An die Sirene!

Autor(en): **Bodmer, Franz Felix**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-483384

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An die Sirene!

(Im Zuge der Zeit)

Auch wenn du mich erschrecktest,
mich sehr oft unsanft wecktest,
so zürne ich dir nicht!
Eintönig ist dein Singen!
Recht laut dein Werbeklingen!
Doch tust du deine Pflicht!

Lag schlummernd ich in Armen,
von Morpheus, zum Erbarmen,
daraus erweckt zu sein!
Die Bomber hört ich brummen,
es war kein Bienensummen,
gewiß, das war nicht fein!

In einem Punkt fehlt Klarheit!
Sag bitte mir die Wahrheit!
Warum benennt man dich,
nach den antiken Schönen,
die mit des Sanges Tönen
fingen die Männer sich!

Denn, ist es so gewesen,
war sicher auserlesen,
der jungfräuliche Sang!
Da gibt es nichts zu drechseln
und auch nichts zu verwechseln,
dein Singen macht mir bang!

Der Fall bleibt also dunkel,
wie vieles Zeitgemunkel!
Das ist bedauerlich!
Mögst baldigst du verstummen,
samt allem Bomberbrummen,
für immer, meine ich!

Franz Felix Bodmer

Die neuen Etiketten:
Basel, Züri, Bärn, Luzärn, undsowiter . . .

Alter Schottenwitz

Ein Schotte, der sehr krank war, begab sich zu einem berühmten Arzt nach London. Letzterer betrachtete die Krankheit als sehr schwer und sah ein Ableben von einer Stunde zur andern vor.

Der Schotte trat hierauf seine Rückreise an. Zum großen Erstaunen der Mitfahrenden stieg er jedoch bei jeder Station aus, um sich zum Bahn-Schalter zu begeben. Schließlich fragte man ihn über den Grund seines sonderbaren Tuns.

«Das ist sehr einfach» — gab er zur Antwort — «der Arzt hat mir mitgeteilt, daß ich jeden Moment vom Tod überrascht werden könne. Darum steige ich bei jeder Station aus, um mir ein Billett bis zur nächsten zu kaufen. Es fällt mir gar nicht ein, eine direkte Fahrkarte bis Aberdeen zu lösen, die dann bei meinem plötzlichen Tod nicht ausgenützt würde!»

(Frei übersetzt von Hamei)

Splitter

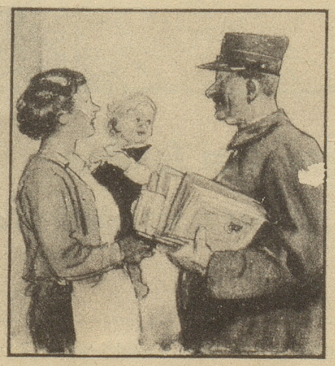
Der Weg eines Schriftstellers ist mit retournierten Manuskripten gepflastert.

+

Als ich in den ersten Tagen des Januars einen Bekannten reportermäßig mit der Frage überfiel: «Was wünschen Sie sich für 1945?», da antwortete mein Opfer treuherzig: «Einen elektrischen Rasierapparat!» Der gute Mann war etwas perplex, als ich mich wortlos verflüchtigte.

hkst.

Der Briefträger ist gut Freund mit seinem ganzen Bezirk; er kennt alle und alle kennen ihn.



„Viel Krankheit ist im Ort", sagt er zu der jungen Frau Weber, „fast in jedem Haus liegt jemand mit Katarrh zu Bett."

„Haben Sie nicht Angst vor Ansteckung?" fragt sie, „Sie haben doch einen schweren Beruf."

„Oh, ich habe immer eine Schachtel Gaba bei mir; Sie sollten auch Gaba im Haus haben, gerade in dieser Jahreszeit, denn Gaba beugt vor."